

Antrag

der AfD-Fraktion

Modellprojekt FSC-Zertifizierung im Staatswald beenden

Der Landtag möge beschließen,

I. Der Landtag stellt fest:

Der Freistaat Sachsen ist das Mutterland der ressourcenschonenden und modernen Forstwirtschaft. Die Walderhaltung für zukünftige Generationen und der multifunktionale Ansatz – Schutz der biologischen Vielfalt sowie Schutz des Wasserhaushalts und des Bodens – werden wie die Erholungs- sowie die Ressourcenfunktion durch den Staatsbetrieb Sachsenforst seit langem praktiziert. Darüber hinaus ist der Staatswald bereits heute stark auf die ökologischen, sozialen und kulturellen Anforderungen der Gesellschaft ausgerichtet, was nicht zuletzt durch die flächendeckende Zertifizierung nach dem weltweit anerkannten Managementsystem, dem „Programme for the Endorsement of Forest Certification“ (PEFC), unterstrichen wird. In der vergangenen Legislaturperiode wurde ein Modellprojekt hin zu einem zusätzlichen Zertifizierungssystem, dem „Forest Stewardship Council“ (FSC), in einem Forstbezirk durchgeführt. Wie wissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungen außerhalb Sachsens zeigen, übersteigen die Nachteile der FSC-Zertifizierung die Vorteile jedoch bei weitem.

II. Die Staatsregierung wird aufgefordert, das Modellprojekt FSC-Zertifizierung im Staatswald nicht weiter fortzuführen und alle damit einhergehenden Aktivitäten unverzüglich einzustellen.

Begründung:

Bereits lange vor dem Auftreten der Borkenkäferkalamität hat ein Umdenken in den Staatsforstbetrieben stattgefunden. Seit dem Jahr 2001 ist der sächsische Staatswald nach dem PEFC-Standard zertifiziert. Die Einhaltung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Standards der forstlichen Praxis wird jährlich durch unabhängige Experten mittels Vor-Ort-Audits überwacht. Die Koalition aus CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen entschied sich in der letzten Legislaturperiode zu einer zusätzlichen Zertifizierung nach den FSC-Kriterien im Rahmen eines Modellprojektes in drei Forstbezirken im Staatswald sowie in den drei sächsischen Großschutzgebieten. Der Monitoring-Bericht bezüglich der Auswirkungen auf die ökonomischen, ökologischen und sozialen Faktoren wurde dem Landtag nicht wie beschlossen am Ende der Legislaturperiode vorgelegt.

Weitergehende Erkenntnisse liegen aus anderen Staatsforstbetrieben vor, die ihre Staatswälder bereits länger nach FSC-Kriterien bewirtschaften. Eine Studie der Fakultät Forstwirtschaft, Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst der Fachhochschule Erfurt, welche die Holzernte mit hochmechanisierten Arbeitsverfahren hinsichtlich der ökonomischen, ökologischen und sozialen Belange im Thüringer Landeswald zum Untersuchungsgegenstand hatte, kommt zu folgenden Zwischenergebnissen. Gegenüber den PEFC-Kriterien stiegen nach der Einführung der FSC-Kriterien die Kosten bei der Holzernte um 9 bis 43 Prozent und der Anteil von gefährlichen Arbeiten stieg zudem um 50 Prozent. Außer in Fichtenschwachholzbeständen konnte keine maßgebliche Verbesserung der ökologischen Aspekte festgestellt werden.¹

Dass der FSC-Standard keine Garantie für eine umweltschonendere Waldbewirtschaftung ist, zeigt zudem eine vom „World Wide Fund for Nature“ (WWF) in Auftrag gegebene Studie am Beispiel Russlands: Bei den untersuchten Flächen konnte kein wesentlicher Unterschied zwischen FSC-zertifizierten Wäldern und solchen ohne Zertifikat festgestellt werden. Zu denken geben sollte auch der Bericht des Hessischen Landesrechnungshofes aus dem Jahr 2019, in welchem festgestellt wurde, dass durch die FSC-Zertifizierung des Landeswaldes kein ökologischer Mehrwert nachgewiesen werden konnte, sich die Mindererlöse durch die Bewirtschaftungseinschränkungen und den Bürokratieaufwand aber auf etwa 8 Millionen Euro pro Jahr summierten.² Aufgrund dessen beschloss der Hessische Landtag, die Weiterführung der FSC-Zertifizierung im Jahr 2024 zu beenden.

Der im Jahr 2022 veröffentlichte Bericht „Global Forest Sector Outlook 2050“ der Welternährungsorganisation (Food and Agriculture Organization – FAO) konstatiert, dass der Verbrauch von primär verarbeiteten Holzprodukten – Schnittholz, Furnier und Sperrholz sowie Span- und Faserplatten und Zellstoff – bis zum Jahr 2050 gegenüber dem Referenzjahr 2020 voraussichtlich um 37 Prozent steigen wird. Wenn dieser Bedarf nicht durch Produktivitätssteigerungen unter kontrollierten und definierten Bedingungen in den bestehenden Wirtschaftswäldern gedeckt werden kann, wird der Nutzungsdruck auf die verbliebenen Urwälder insbesondere in Teilen Russlands, in Osteuropa und in Skandinavien steigen. Die Drosselung der heimischen Holzproduktion durch erweiterte Bewirtschaftungseinschränkungen und weniger marktgängige Holzsortimente, wie sie durch die FSC-Kriterien vorgegeben sind, wird unweigerlich zu einer Verlagerung der Holzproduktion in Länder mit niedrigeren Standards führen und den Raubbau an der dortigen Natur verstärken.

Dresden, 21.01.2025

Jörg Urban, MdL und AfD-Fraktion
i. V. Jan-Oliver Zwerg,
MdL und AfD-Fraktion



Unterschieden von
JAN-OLIVER ALDO ZWERG
am 22.01.2025

¹ Siehe https://tlbg.thueringen.de/fileadmin/z_th9/tmblv/wald/fsc2017/fsc_workshop_fh_erfurt_270317.pdf.

² Hessischer Rechnungshof, Bericht zur Haushalts- und Wirtschaftsführung des Landes Hessen 2019, S. 146 – 155 – abrufbar unter https://rechnungshof.hessen.de/sites/rechnungshof.hessen.de/files/2022-01/bemerkungen_2019_web_0.pdf.